

# Brünnhildes Heimat

„Walküren“: Die Mediävistin Jóhanna Katrín Fridriksdóttir geht dem Leben und Sterben der Wikingerfrauen nach

Von Judith von Sternburg

Nicht nur Motive aus Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ tauchen hier an allen Ecken und Enden auf. Man begegnet auch einer Frau, die sich dermaßen von ihrem Mann gekränkt fühlt, dass sie ihm zwei der gemeinsamen Kinder zum Essen brät. Die Söhne spüren, dass etwas nicht stimmt, aber zutraulich wie Medeas Kinder lassen sie sich umbringen. Niemand wird das von seiner Mutter erwarten. Quer über den Kontinent grausen sich die Menschen vor Müttern, die so etwas tun. Als der Mann sich fragt, wo die beiden Kinder geblieben sein mögen, ist es bereits zu spät.

Mehr noch als in den Medea-Dramen kostet die Geschichte von Gudrun und Atli das Schaurige der Mahlzeit und ihrer Zubereitung aus. Der Mann, Atli, hat noch dazu einen starken Appetit, er schlingt geradezu, seine Kiefer malmen. Gudrun, die freilich eine ausgezeichnete Köchin sein muss, ist angeekelt.

Die Kränkung selbst kann einem wiederum aus dem „Ring“ teilweise bekannt vorkommen. Atli hat aus Goldgier Gudruns Brüder getötet, die zuvor zwar ebenfalls aus Goldgier Gudruns ersten Mann, den Drachentöter Sigurd, umgebracht haben. Der

Mord an den Brüdern wiegt unter dem Strich jedoch schwerer, wird von Gudrun jedenfalls aufs Schärfste sanktioniert.

Hier, hoch im Norden, ist auch die Heimat der Walküren, jener überirdischen Wesen, die bestimmen können, wer in der Schlacht fallen, wer überleben wird. Eine große Verantwortung, ein schauriger Vorgang. Eine Szene zeigt sie am Rande des Felds in einer Art Webraum, aber die Fäden sind Gedärme und die Gewichte, die sie spannen, sind Totenschädel. Die Verbindung von haushälterischen und zauberischen Tätigkeiten – auf so etwas können wirklich nur Menschen kommen, die selbst nie am Bügelbrett stehen oder den Hof kehren – ist aus Hexengeschichten hinlänglich bekannt.

Dieses Buch, davor muss man warnen, enthält viele blutrünstige Szenen, die einen zu später Stunde wieder einholen werden. Zugleich bietet die in Norwegen tätige Mediävistin Jóhanna Katrín Fridriksdóttir einen ausführlichen und mit der gebotenen Vorsicht interpretationsfreudigen Gang durch die Welt überirdischer und überaus irdischer Frauen in der Wikingerzeit. Runenschriften, Grabfunde sowie die nordischen Sagen geben ihr Anhaltspunkte. Es ist fast überraschend, wie viel Alltag dabei mittransportiert wird.

Fridriksdóttir teilt das Buch nach den Lebensaltern einer Frau ein, der Kindheit, der vermutlich frühen Heirat und eigenen praktisch ununterbrochenen Mutterschaft, Alter und Tod. Vom Aus-

setzt wird unterstellt. Ein Vorwurf, wenn man ihn denn so verstehen muss, gegen den man sich schwer wehren kann, wie Partnerinnen oder Partner eifersüchtiger Menschen wissen. Fridriksdóttir sieht darin vor allem eine Möglichkeit, Frauen zu drohen und sie ruhig zu halten. Niemand kann es sich im hohen Norden leisten, aus der Gemeinschaft zu fallen. Selbst Wohlhabende erleben hier Hungerzeiten mit entsprechenden frühen Krankheiten. Das alltägliche Leben ist geprägt von einer harten Natur. Unvorstellbar, dass mittellose Menschen hier barfuß liefen.

## Wikinger in Neufundland – zusammen mit Freydis

Einerseits, räumt die Autorin ein, ist der Spielraum einer Frau in einer beinahe patriarchalisch organisierten Gesellschaft minimal. Andererseits, betont sie, sind Frauen überall dabei – schon die bequeme, Beweglichkeit ermöglichende Kleidung legt das aus ihrer Sicht nahe –, sie arbeiten an ähnlichen Aufgaben wie die Männer, es gibt neben den machtbewussten Müttern auch (vereinzelt) Dichterinnen, vielleicht sogar Kriegerinnen, Schildmaidens genannt, die anders als die Walküren ganz irdisch sind.

Frauen tauchen auch auf den Fahrten der Wikinger auf. Eine gewisse Freydis soll dabeigewesen sein, als sie Neufundland erreichten. Sie werden von Einheimischen bedroht und verfolgt, die schwangere Freydis, ohne eine Chance, flink genug zu fliehen, entblößt ihren Oberkörper und schlägt die Verfolger damit ihrerseits in die Flucht.

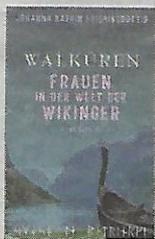
Dann ist man schon wieder bei Freya. Riesen haben Thor den Hammer entwendet, nun denkt er darüber nach, Freya zum Tausch anzubieten. Sieh an! Ein Füllhorn an Geschichten, zugegebenermaßen haben wenige so viel daraus gemacht wie Wagner.



Walküre, als es Fotoapparate und Wagners „Ring“ bereits gibt. IMAGO

setzen und Töten ungewünschter Babys (unter denen die Wissenschaft viele Mädchen vermutet) bis zur Witwenverbrennung schneidet Fridriksdóttir vieles an, leugnet aber nie, dass vieles davon auch unbewiesen oder nur halb bewiesen ist. Die Sagenwelt dient aus ihrer Sicht immer wieder als ein Spiegel, in dem sich Realitäten transformiert, aber doch noch erkennbar zeigen.

Auffallend etwa, so Fridriksdóttir, die zahlreichen Beispiele für Frauen, denen – haltlos – Pro-



### Jóhanna Katrín Fridriksdóttir:

Walküren. Frauen in der Welt der Wikinger. A. d. Engl. v. F. Reinhart/V. Topalova. C.H. Beck. 304 S., 28 Euro.